



Württembergischer Kunstverein
Herr
Koch
Schloßplatz 2
70173 Stuttgart

Bürgermeisterin
Dr. Susanne Eisenmann

Hausadresse:
Rathaus, Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Postadresse:
70161 Stuttgart

Telefon 0711 216-2508
Fax 0711 216-7786
E-Mail:
susanne.eisenmann@stuttgart.de

Stuttgart, 7. September 2009

Haushaltskonsolidierung 2010/2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie in den vergangenen Monaten den Medien entnehmen konnten, hat die schwere Wirtschaftskrise auch auf die Finanzlage der Landeshauptstadt Stuttgart massive Auswirkungen. Neben konjunkturell bedingten Einbrüchen bei der Gewerbesteuer kommen dauerhafte strukturelle Veränderungen durch die Entscheidungen bei der Firma Porsche hinzu.

Diese schwierige Ausgangslage hat den Gemeinderat im Juli auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Dr. Schuster und des Finanzbürgermeisters Michael Föll dazu veranlasst, im Hinblick auf die kommenden beiden Haushaltsjahre ein Haushaltskonsolidierungskonzept zu beschließen, um die Ausgaben der Landeshauptstadt in allen Bereichen dauerhaft zu senken. Angesichts der finanzpolitischen Entwicklungen kann ansonsten kein verfassungskonformer Haushalt beraten werden, zu dem jedoch eine gesetzliche Verpflichtung besteht.

Die von der Finanzverwaltung – Stand heute – errechnete notwendige Konsolidierungsquote ergibt insgesamt 75 Mio. € dauerhafte Minderausgaben im Vergleich zum Haushalt 2009.

Davon sollen 25 Mio. € über veränderte Gebühren- und Steuersätze erbracht werden und 50 Mio. € durch Einsparungen bei allen städtischen Ämtern. Davon ist beispielsweise das Jugendamt mit jährlichen Einsparungen von 6,1 Mio. € betroffen oder das Tiefbauamt mit 5 Mio. €. Dies entspricht in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung einer Einsparquote von rund 10 %.

Die Kulturverwaltung hat im Rahmen dieses Haushaltskonsolidierungskonzepts jährliche Einsparungen von 5 Mio. € zu erbringen. Dass dies eine äußerst schwierige und wenig erfreuliche Tatsache ist, steht zweifelsohne außer Frage. Die Entscheidung des Gemeinderats, die Verwaltung zu diesem Vorgehen zu beauftragen, ist unter den eingangs genannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jedoch folgerichtig und nachvollziehbar.

Gerne möchte ich Ihnen nachfolgend die Struktur darstellen, mit welcher die Kulturverwaltung den geforderten Beitrag zum beschlossenen Haushaltskonsolidierungskonzept erbringen muss. Dabei stand die Zielsetzung im Vordergrund, trotz der für Sie alle sehr schwierigen neuen Grundlage, die Vielfalt unserer Kulturlandschaft zu erhalten und Ihre Weiterarbeit in den vielen, für unseren Standort so wichtigen Kultureinrichtungen trotzdem zu ermöglichen.

Grundlagen der erforderlichen Kürzungen

Ausgehend von dem Grundsatz, dass alle Kultureinrichtungen gleichermaßen einen Solidarbeitrag zu leisten haben, ergibt sich folgende Vorgehensweise:

1. Kultureinrichtungen, die eine Förderung von jährlich über 400.000 € erhalten, müssen um 10 % gekürzt werden. Dies entspricht im Wesentlichen der insgesamt für den städtischen Haushalt vorgegebenen Kürzungsquote.
2. Kultureinrichtungen, mit einer jährlichen Bezuschussung unter 400.000 € müssen um 5 % gekürzt werden.

Die Begründung für unterschiedliche Kürzungsquoten je nach Größe der Einrichtung ist dabei, dass Institutionen mit größeren Verwaltungsbereichen mehr Gestaltungsmöglichkeiten bei der Umsetzung dieser Kürzungen haben.

3. Die Theater sind, aufgrund der seit vielen Jahren bekannten grundsätzlich zu geringen Förderung, von Kürzungen seitens der Kulturverwaltung ausgenommen. Da jedoch auch hier ein Beitrag zur Ausgabenverringerung geleistet werden muss, werden sämtliche Festivalbezuschussungen bei Theatern für 2010/11 gestrichen. Dies ist zweifelsohne bedauerlich, es besteht jedoch die Möglichkeit, diese in den nächsten Jahren – nach Ende der wirtschaftlichen Krise – auch wieder in eine Förderung aufzunehmen.

Davon betroffen sind zum Teil auch Festivals aus anderen künstlerischen Bereichen (Zuschusskürzung). Da zum Teil bereits Vorverpflichtungen durch Einrichtungen eingegangen worden sind, wird die Kulturverwaltung in einzelnen Fällen vorschlagen, die vollumfängliche finanzielle Streichung erst 2011 vorzunehmen, um die betroffenen Institutionen nicht in noch größere Schwierigkeiten zu bringen.

Die Staatstheater sind gleichfalls von Kürzungen im laufenden Zuschuss ausgenommen. Dies liegt jedoch ausschließlich in der Tatsache begründet, dass der Vertrag der Landeshauptstadt mit dem Land Baden-Württemberg zur Finanzierung der Staatstheater einseitige Kürzungen der Stadt ausschließt. Deshalb besteht für die Kulturverwaltung nicht die Möglichkeit, diese in Kürzungsvorschläge einzubeziehen. Das bereits im Haushalt 2008/09 beschlossene Sanierungsprogramm für kleines und großes Haus ist von Einsparungen ebenfalls nicht betroffen.

4. Komplette Streichung von Zuschüssen für einzelne Einrichtungen, bei welchen die Landeshauptstadt im Vergleich zu anderen Partnern nur einen vergleichsweise kleinen Beitrag leistet und deren weitere Existenz durch unseren Förderausstieg nicht grundsätzlich gefährdet ist. Darüber hinaus die Schließung von städtischen Einrichtungen, deren Angebote zumindest teilweise von größeren kulturellen Einheiten übernommen werden können (z. B. bei der städtischen Bibliothek).

Selbstverständlich bin ich mir bewusst, dass diese Entwicklung nicht erfreulich ist. Auch ich bedauere sehr, dass der Haushalt 2010/11 nicht unter positiven Vorzeichen steht, sondern vielmehr von allen schmerzliche Einschnitte abfordert. Bei allen absehbaren Schwierigkeiten für Ihre Arbeit ist es der Kulturverwaltung jedoch sehr wichtig, Ihnen allen zumindest Perspektiven für die Jahre 2012 ff. zu bieten.

Trotz der dargestellten, grundlegenden Einschnitte bleibt der Vorschlag der Kulturverwaltung an das Finanzreferat mit gut 4 Mio. € Einsparungen deutlich unter den eingeforderten 5 Mio. €. Diese wäre jedoch nur mit noch tieferen Einschnitten in die Kulturförderung zu erreichen, die ich im Hinblick auf die Existenz vieler Einrichtungen ablehne. Deshalb werde ich mich in den nächsten Wochen sowohl beim Oberbürgermeister wie beim Finanzbürgermeister dafür einsetzen, zu akzeptieren, dass über die genannten Vorschläge hinaus eine weitergehende Kürzung des Kulturetats aus Sicht der Kulturverwaltung ausgeschlossen ist – auch wenn wir damit den geforderten Kürzungsbetrag nicht ganz erbringen.

Inwieweit die erarbeiteten Kürzungsmaßnahmen realisiert werden, entscheidet natürlich der Gemeinderat abschließend in der 3. Lesung des Haushalts am 18. Dezember 2009. Bis dahin besteht also ausreichend Zeit, die einzelnen Verwaltungsvorschläge zum Haushaltskonsolidierungskonzept zu diskutieren.

Unabhängig davon informiert die Kulturverwaltung selbstverständlich – im Rahmen des üblichen Verfahrens – die politischen Gremien über die vorgetragenen Wünsche Ihrerseits für Neuförderungen oder Zuschusserhöhungen.

Ich bin überzeugt, dass die kulturpolitisch Verantwortlichen sich sehr gründlich mit den Verwaltungsvorschlägen sowie Ihren Wünschen nach verbesserter finanzieller Förderung befassen werden. Aus der gesetzlichen Pflicht, einen verfassungskonformen und finanzpolitisch verantwortbaren Haushalt zu verabschieden, ist jedoch auch leider die Politik nicht entlassen.

Ich bedauere sehr, Sie nicht über erfreulichere Entwicklungen informieren zu können und bitte um Verständnis, dass leider auch der städtische Kulturretat von der schlechten finanziellen Entwicklung der öffentlichen Haushalte betroffen ist.

Für Rückfragen steht Ihnen die Kulturverwaltung natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Dr. Susanne Eisenmann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Susanne Eisenmann